

Aus der Verwaltung

Soziales und Gesundheit



Serie Sozialberatung Cham

Unbürokratische Unterstützung in vielen Lebenslagen

Die Einwohnergemeinde Cham hat sich zum Ziel gesetzt, die präventive Sozialberatung zu fördern und das offene und vielseitige Angebot für die Chamerinnen und Chamer zu stärken. In einer fünfteiligen Serie werden mögliche Lebenssituationen aufgezeigt, in denen sich Personen unkompliziert und ohne formelle Bedingungen zu erfüllen an den Sozialdienst der Einwohnergemeinde Cham wenden können.

Mit einer fünfteiligen Serie im «Gemeindeinfo», welche nun seit Dezember 2016 (Ausgabe Nr. 66) läuft, will der Sozialdienst Betroffene motivieren, sich in schwierigen Lebenssituationen rechtzeitig für eine Sozialberatung zu melden. Die Serie soll die Chamerinnen und Chamer aber auch auf die Vielschichtigkeit schwieriger Lebenssituationen sensibilisieren sowie Vorurteile und Hemmungen abbauen.

Federica Di Maggio, Sozialarbeiterin in Ausbildung beim Sozialdienst Cham, erklärt: «Die Sozialarbeitenden nehmen sich Zeit, um Lösungsmöglichkeiten zu finden sowie allfällige Leistungen, Angebote und Ansprüche aufzuzeigen. Die Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Cham haben mit der Sozialberatung eine niederschwellige und kostenlose Anlaufstelle, um ihr Anliegen unkompliziert und unbürokratisch anbringen zu können.»

Die Fallbeispiele, welche in dieser Serie präsentiert werden, sind fiktive Beispiele. Jegliche Zusammenhänge mit realen Personen oder Situationen wären rein zufällig.

Kontakt Sozialdienst

Mandelhof
Postfach
6330 Cham
sozialdienst@cham.ch
Tel. 041 723 88 00

Mo: 8.00–11.45 / 13.30–18.00 Uhr
Di–Fr: 8.00–11.45 / 13.30–17.00 Uhr

Fallbeispiel Nr. 3: «Unser Sohn ist auf die schiefe Bahn geraten»

Frage an den Sozialdienst:

Wir machen uns Sorgen um unseren 18-jährigen Sohn. Er hat vor ein paar Wochen seine Lehre kurz vor dem Abschluss abgebrochen. Wir sind mit dem Abbruch nicht einverstanden, weshalb wir uns sehr oft mit ihm streiten und er sich kaum noch daheim blicken lässt. Auch vermuten wir, dass er Drogen nimmt. Wir wissen nicht wie weiter, was können wir tun?

Antwort des Sozialdienstes:

Suchen Sie das Gespräch mit Ihrem Sohn und zeigen Sie ihm, dass Sie sich Sorgen machen. Wichtig wäre, dass Sie ihn für eine Beratung beim Sozialdienst motivieren können. Da er volljährig ist, muss er sich selber bei uns anmelden. Er kann sich jederzeit und ohne Formalitäten für ein Beratungsgespräch auf unserem Sozialdienst melden. Ein vorgängiger Kontakt per Telefon oder E-Mail an unseren Dienst genügt.

Im Rahmen einer Sozialberatung bespricht eine Sozialarbeiterin oder ein Sozialarbeiter die verschiedenen Themen mit Ihrem Sohn und zeigt ihm Lösungswege auf. Den Weg gehen muss er letztlich selber. Deshalb ist es auch wichtig, dass er die Beratung als sinnvoll erachtet. Sollte sich die Suchtproblematik als zentrales Thema herausstellen, würden wir Ihrem Sohn eine Beratung bei einer Fachstelle empfehlen.

Da die Tür des Sozialdienstes allen Einwohnerinnen und Einwohnern der Gemeinde offensteht, können auch Sie sich als Eltern bei uns für eine Sozialberatung anmelden, unabhängig davon, ob Ihr Sohn unsere Unterstützung möchte oder nicht. In diesem Fall würde man mit Ihnen die Möglichkeiten besprechen, wie Sie als indirekt Betroffene mit dieser schwierigen Situation umgehen können. Auch ein Beratungsgespräch zu dritt, also mit Ihrem Sohn zusammen, ist selbstverständlich möglich, wenn er dazu bereit ist.

Jugend- und Gemeinwesenarbeit

Jugendschutzmassnahmen am Vilette-Fäscht

Analog zum letzten Vilette-Fäscht ist es heuer ein Anliegen der Jugend- und Gemeinwesenarbeit Cham, einen Beitrag zur Förderung der Gesundheit bei Jugendlichen an öffentlichen Anlässen zu leisten und präventiv gegen den Alkoholkonsum bei Minderjährigen vorzugehen. Daher verteilt die Jugend- und Gemeinwesenarbeit als Präventionsmassnahme farbige Kontrollarmbänder an alle jungen Besucherinnen und Besucher, wobei die Farben entsprechend der Alterskategorie ausgehändigt werden.

Das Tragen der Armbänder ist freiwillig, jedoch ist es für das Servicepersonal eine grosse Unterstützung, da das Alter der Konsumentinnen und Konsumenten somit leichter zu erkennen ist, ohne jedes

